

## Medienmitteilung

Bericht des Departements Leuenberger über die zukünftige Klimapolitik der Schweiz

# Unnötige Lenkungsabgabe

**Bern, 16.08.07 – strasseschweiz – Verband des Strassenverkehrs FRS hat den Klimabericht des Departements Leuenberger (Uvek) zur Kenntnis genommen und lehnt den Vorschlag einer umfassenden Lenkungsabgabe mit Teilzweckbindung – unter anderem zur Förderung des öffentlichen Verkehrs (öV) – ab. Vielmehr ist in Zukunft das CO<sub>2</sub>-Reduktionspotenzial in erster Linie mittels technischer Massnahmen sowie durch die Unterstützung von konkreten emissionsmindernden Projekten im Ausland (Stichwort CDM und JI) auszuschöpfen.**

Der lokalen (sprich schweizerischen) Klimapolitik sind klare Grenzen gesetzt. Selbst wenn die Schweiz ihre Treibhausgas-Emissionen gänzlich beseitigen würde, hätte dies keinerlei Auswirkungen auf beispielsweise den Wetterverlauf, den Permafrost oder den Gletscherschwund. Viel zu unbedeutend ist der schweizerische Beitrag (1,5 Promille, Tendenz sinkend) an den globalen menschgemachten CO<sub>2</sub>-Emissionen. Zudem ist die hiesige Volkswirtschaft bereits extrem CO<sub>2</sub>-effizient: Sie steht weltweit am besten da gemessen am freigesetzten Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) pro Einheit Bruttoinlandprodukt (BIP). Deswegen ist es auch überhaupt nicht adäquat und angezeigt, die inländischen Emissionen bis 2020 um drastische 21 Prozent gegenüber 1990 reduzieren zu wollen.

Die im Uvek-Klimabericht einmal mehr propagierte starre nationale Optik, die sich praktisch ausschliesslich auf eine umfassende Lenkungsabgabe – neuerdings mit einer Teilzweckbindung unter anderem auch zugunsten des öV – fokussiert, kann mit einer Abgabe in der Höhe von z.B. rund 30 bis 50 Rappen pro Liter Treibstoff, die grösstenteils zurückerstattet bzw. umverteilt werden soll, bestenfalls das Gewissen beruhigen. Eine nachweisbare Wirkung auf das Klima hat die Abgabe allerdings kaum.

Um ein Vielfaches effizienter sind hingegen zwei Gefässe des Kyoto-Protokolls, namentlich die Clean Development Mechanism (CDM) und die Joint Implementation (JI). Dass das Verlegen des Fokus' auf CDM- und JI-Massnahmen im Ausland für die Schweiz der zielführende und richtige Weg ist, beweist der Klimarappen, der gemäss dem definitiven Businessplan der gleichnamigen Stiftung eine Reduktion von rund zehn Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> mittels Kyoto-Zertifikaten aus Projekten hoher Qualität im Ausland erzielt.

**strasseschweiz** fordert die verstärkte Nutzung der Anreizmechanismen des Kyoto-Protokolls, im Rahmen derer in saubere Technologien in Entwicklungsländern investiert werden kann – dies unter Anrechnung an die Reduktionsvorgaben im Inland. Bezüglich Treibhausgasemissionen gilt für einmal nicht das Motto „Global denken, lokal handeln“, sondern vielmehr die Devise „Lokal denken, global handeln“.

In diesem Sinn unterstützt **strasseschweiz** Anstrengungen zur weiteren Reduktion von Treibhausgasen, sofern die Vorgaben der Klimapolitik nicht zu massiven Verzichten und Verhaltensänderungen sowie tiefgreifenden Einschränkungen für Bevölkerung und Wirtschaft führen. Entsprechende Massnahmen müssen weiterhin auf den drei Säulen Freiwilligkeit, Ausnutzung des technischen Reduktionspotenzials sowie kosteneffiziente Emissionsverringerungen in Entwicklungs- und Schwellenländern abstellen.